

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. October d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe Michael Krzeczowski in Krakau anlässlich der von ihm angeführten Verlesung in den dauernden Ruhestand tafrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. October d. J. dem Straßeneinräumer Franz Hájek in Běchowitz in Anerkennung seiner vieljährigen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt-Substituten in Marburg Dr. Richard Bratusch zum Oberstaatsanwalt-Stellvertreter bei dem Oberlandesgerichte in Graz ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten Karl Theodor Nowotny von Groß-Berungs nach Rautern versetzt und den Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien Dr. Wilhelm Gerl junior zum Gerichtsadjuncten beim Landesgerichte in Wien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Denkmal der Kaiserin in Budapest.

Das große Comité für die Errichtung eines Denkmals für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, deren Mitglieder zur Hälfte den beiden Häusern des Reichstages angehören, zur anderen Hälfte von der Regierung ernannt werden, hielt, wie bereits telegraphisch berichtet wurde, am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baron Banffy seine erste Sitzung ab. Von den 36 Mitgliedern waren 28 erschienen. Der Ministerpräsident erklärte die Commission im Sinne des Specialgesetzes über das Andenken der Kaiserin für constituirt und unterbreitete derselben das vom Ministerrathe beschlossene

Statut über die Geschäftsführung der Commission. Das Statut wurde angenommen und sodann ein aus sieben Mitgliedern bestehendes Executivcomité entsendet, zu dessen Vorsitzenden der Senatspräsident Georg Rath vom Ministerium gewählt wurde. Die Commission fasste sodann den Beschluss, um eine Orientierung über die eingelaufenen Beiträge für das Denkmal zu gewinnen, einen Aufruf an alle Betheiligten zu erlassen, damit dieselben über den Stand der Sammlungen an das Ministerrathspräsidium berichten. Das Ergebnis der freiwilligen Sammlungen beträgt bisher etwa 400.000 fl. Am Schlusse verhandelte die Commission auch über die Platzfrage, die bis jetzt große Schwierigkeiten machte und viel besprochen wurde. Ministerpräsident Baron Banffy machte der Commission eine Mittheilung von sensationeller Wirkung. Der Ministerpräsident theilte mit, es sei der Wunsch Seiner Majestät des Kaisers, das Elisabeth-Denkmal auf dem St. Georgsplatze in Ofen errichtet werde, an derselben Stelle, wo gegenwärtig das Henzi-Monument sich befindet. Die Commission nahm diese Mittheilung mit Begeisterung auf und beschloß über die Platzfrage im Sinne des kaiserlichen Wunsches. Das Executivcomité wurde angewiesen, entsprechend diesem Beschlusse die weiteren Dispositionen zu treffen. Der St. Georgsplatz, auf welchem sich das Denkmal der Kaiserin Elisabeth erheben wird, ist der große Platz in der Ofener Festung zwischen der königlichen Burg und dem Palais des Ministerpräsidiums. Ehedem hieß er Henzi-Platz, so benannt nach dem Denkmal des Generals Heinrich Henzi, welches Kaiser Franz Josef im Jahre 1852 dem Vertheidiger Ofens gegen Görgey an dieser Stelle errichten ließ. Durch den Neubau der Ofener Burg und durch die Erbauung eines neuen Palastes für das Ministerpräsidium, der im kommenden Frühjahr in Angriff genommen wird, wird eine Nivelirung des St. Georgsplatzes vorgenommen werden müssen, und das Henzi-Monument sollte bei diesem Anlasse entfernt und nach dem Ofener Militär-Friedhofe gebracht werden. Mit Erledigung der Platzfrage gelangt zugleich eine Angelegenheit zum Abschlusse, welche die Gemüther einzelner politischer Parteien in Ungarn zeitweilig heftig erregte und den Reichstag bei zahlreichen Anlässen beschäftigte.

Die gesammte ungarische Presse ohne Parteiunterschied feiert in begeisterten Worten den hochherzigen Entschluss des Monarchen, durch welchen verfügt worden ist, dass das Elisabeth-Monument sich an jener Stelle erhebe, an der das Henzi-Denkmal wie der Schatten einer düsteren Epoche in die Gegenwart hineinragt. Es ist unverkennbar, dass die gehobene Stimmung aus Anlass dieses königlichen Actes auch die Auffassung der politischen Lage beeinflusst. Die Organe der Obstruction können sich dieser Wahrnehmung, welche ihnen schwer aufs Herz fällt, nicht entziehen.

Es klingt wie ein zerknirshtes Bekenntnis, dass unter den gegenwärtigen Zeitläuften die Obstruction ein Uding ist, wenn es in jenen auf ein Schlagwort des persönlichen Kampfes eingeschworenen Blättern heißt, die Regierungspartei sei bemüht, aus der hochherzigen That des Königs Capital zu schlagen. Die Wahrheit ist, dass spontan ein geradezu elementarer Ausdruck der Befriedigung charakteristisch zutage getreten ist. Es hat keinerlei Stimmungsmache bedurft. Politisch ist diese wohlthuende Stimmung insofern von Bedeutung, als die Kundgebungen gegen die Obstruction, die bisher seitens einiger Municipien stattgefunden, nunmehr in energischeren Formen auf der ganzen Linie erfolgen dürften. In ganz unbefangener Weise kann man constatieren, dass der gegenwärtige Moment sehr schlecht gewählt ist, um den unnöthigen, subjectiven Motiven entsprungene persönlichen Kampf gegen den ersten Rathgeber der Krone einzuleiten, dem auch der Meid nicht ein gewisses Verdienst an der innigen Gestaltung des harmonischen Verhältnisses zwischen der Krone und der Nation bestreiten kann, für welches aus dem neuesten zartfühlenden Acte, welcher der königlichen Huld entspringen ist, abermals ein Beweis sich ergibt. Es gibt keinerlei Verhältnisse oder Rücksichten, welche der parlamentarischen Kritik Schweigen auferlegen, aber es gibt Augenblicke im politischen Kampfe, in welchen der persönliche Hass sich im Gefühle der Ohnmacht in seine Schlupfwinkel vertriehen muss.

Feuilleton.

Die Farbenphotographie.

III.

Man hat nun allerdings farbige Glasphotographien, aber Joly brachte es nicht fertig, dieselben auf Papier zu übertragen. Auch haben diese Bilder den Uebelstand an sich, dass sie die sogenannten Grundfarben, roth, grün und blau, sehr exact wiedergeben, bei den Mischfarben aber, wenn auch nicht gerade versagen, so doch Effecte erzielen, die nicht ganz im Einklange mit dem natürlichen Colorit des Objectes sind. Das erscheint dem auch ganz begreiflich, der die optischen Gesetze kennt, nach welchen Joly vorgeht, um seine farbigen Photographien herzustellen. Das menschliche Auge ist, wie Helmholtz nachgewiesen hat, nur für die Spectralfarben roth, grün und blau empfänglich, während wir die anderen Farben, wie das Gelb, braun u. s. w. nur durch Reflexe sehen. Wir sehen das Blau der Kornblume, weil diese das Roth und das Grün des Spectrums absorbiert und nur das Blau reflectiert. Die Sonnenblume erscheint uns gelb, wenn sie absorbiert von jeder Farbe einen Theil, am meisten von der blauen, und wirft die Resttheile zurück. Mischen sich diese in verschiedenen Verhältnissen, so entstehen die Farbenabstufungen, die wir kennen, also das Gelb der Sonnenblume, das Orange der Tulpe u. s. w. Werden alle Strahlen des Lichtes absorbiert, so entsteht Schwarz, wie ja schon der Spruch lautet, dass bei Nacht alle Kühe schwarz sind, während Weiß den Reflex sämmtlicher Strahlen zum Ursprunge hat. Also alle Objecte sind, soferne sie nicht schwarz oder weiß sind, mit einer Mischung der Grundfarben gefärbt. Gelingt es, das Verhältniß dieser Grund-

farben auf der photographischen Platte zu fixieren, so ist die Farbenphotographie entdeckt. Man hat dieses Problem theilweise gelöst, indem man drei Aufnahmen machte und bei jeder durch einen Filter je zwei Grundfarben fernhielt, so dass man aus dem Gegenstande zuerst das Roth, dann das Grün und dann das Blau sozusagen herausphotographierte. Mittelst dieses Verfahrens stellt man die in Deutschland besonders verbreiteten Dreifarbendruckbilder her. Joly und McDonough haben nun die Sache vereinfacht, sie machen nicht drei Aufnahmen, sondern nur eine, indem sie am Filter die obenerwähnten farbigen Linien anbringen und so gleichzeitig die Farben abschließen und doch wieder durchgehen lassen. Und darin liegt auch die Erklärung für das Nichtgelingen ihrer Bilder. Es ist ihnen nämlich noch nicht gelungen, für die Linien so reine Farben zu erhalten, als zur Herstellung tabelloser Bilder nöthig wäre. Doch der Anfang ist gemacht, dem forschenden Menschengenisse wird es sicherlich noch gelingen, diese Art der indirecten Farbenphotographie zur höchsten Vollendung zu entwickeln. Uebrigens kann den Joly-Process jeder Amateur selbst versuchen. Die Filter u. s. sind im Handel zu haben, nur erfordert die Ausführung der Arbeit peinlichste Accurateffe. Gegen das Hippmann'sche Verfahren hat dieses den Vortheil, dass die Expositionsdauer nach Belieben eingeschränkt werden kann.

Das Verfahren McDonoughs ist beinahe genau dasjenige Jolys, nur im Detail etwas ausgearbeiteter und vollendeter. Was aber seiner Erfindung den größten Wert verleiht, das ist, dass es ihm gelungen ist, von seinen Positiven farbige Abzüge auf Albuminpapier zu erhalten. Der Vorgang beim Drucken des Papiers ist derselbe, wie im üblichen Druckproceffe; natürlich ist das Papier präpariert, und zwar trägt es die drei farbigen Linien, die auf dem Filter vor-

handen sind. Diese farbigen Papierbilder sind gegen Licht und Rässe widerstandsfähig, entsprechen also den Anforderungen eines haltbaren Bildes, wenn sie auch im Colorit noch manches zu wünschen übrig lassen. Wie fein die Linien sein müssen, ersieht man daraus, dass auf die Breite eines Zolles 300 bis 600 Linien entfallen.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass durch die letzterwähnten Methoden Jolys und McDonoughs farbige Photographien im wahren Sinne des Wortes nicht hergestellt werden, was man erzielt, ist ein auf mechanischem Wege hervorgezogenes Substitut, denn die Farben sind nicht dem Object entnommen, sondern stammen aus dem Laboratorium des Chemikers. Wirkliche und echte Photographien in natürlichen Farben werden wahrscheinlich erst dann erhalten werden, wenn das Object mit all seinen Farben direct nach der Aufnahme, respective Entwicklung, auf der Platte erscheint. Die Aussichten, dieses Ziel zu erreichen, sind vorberhand freilich gering.

Ueber die Bedeutung der Farbenphotographie für Kunst und Leben braucht wohl nicht viel gesagt zu werden. Es sei nur erwähnt, dass durch sie die Gemälde alter Meister Gemeingut der Welt würden, dass dem Arzte die Möglichkeit geboten wäre, Krankheitserscheinungen in ihren verschiedenen Stadien so festzuhalten, dass sie für künftige Studien eine unschätzbare Unterlage bieten u. s. w. Wir würden Farbeneffecte zu sehen bekommen, die bis jetzt kein Maler auf die Leinwand zu bannen vermochte, das herrliche Roth des Nordlichtes, das tiefe Blau des südblichen Meeresspiegels, die Farbenpracht der Tropen. Bis dahin mag aber noch viel Zeit vergehen, denn, wie gesagt, man macht farbige Photographien schon heute, aber das Photographieren von Farben ist noch nicht erfunden.

R. A.

Die Fajshoda-Angelegenheit.

Man schreibt der «Politischen Correspondenz» aus London:

In den letzten Tagen waren allenthalben Gerüchte über militärische Vorbereitungen im Schwange, welche seitens der Kriegsverwaltung und der Admiralität angeordnet worden sein sollen. Ueber den Umfang und den Zweck derselben ist nichts Genaueres bekannt geworden; man wird indessen nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß es sich hierbei lediglich um gewisse Vorsichtsmaßregeln handelt, welche durch die in den französischen Kriegshäfen entfaltete fieberhafte Thätigkeit geboten schienen, trotzdem niemand in England an einen Krieg mit Frankreich glaubt und noch weniger einen solchen herbeiwünscht.

Der Zwischenfall von Fajshoda hat in der öffentlichen Meinung Englands eine Strömung erzeugt, welche die Urheber der Expedition Marchand wohl kaum vorausgesehen haben mochten. Es mehren sich nämlich von Tag zu Tag die Stimmen, welche der Regierung empfehlen, der heutigen ungeklärten Situation Englands im Kisse ein Ziel zu setzen, indem sofort in unzweideutiger Weise das Protectorat über Egypten und dessen partes adnexae proclamirt werde. Von einem derartigen hochbedeutenden Acte will jedoch, wie auf Grund zuverlässiger Informationen versichert werden kann, Lord Salisbury absolut nichts wissen und verhält sich überhaupt ablehnend gegen jede Politik, die zu ernststen Verwickelungen führen könnte. Sein Bestreben geht vielmehr unentwegt dahin, der französischen Regierung einen ehrenvollen Rückzug in der Fajshoda-Angelegenheit zu ermöglichen, selbstverständlich, ohne den Interessen und der Würde des eigenen Landes etwas zu vergeben.

In Consequenz dieser von Lord Salisbury festgehaltenen Richtungslinie wird derselbe Frankreich nicht nur keine Enclave am oberen Nil, sondern auch keine territorialen Erwerbungen in der Provinz Bah-el-Gazal zugestehen, außer vielleicht ein kleines Gebiet im südwestlichen Theile der genannten Provinz. Im übrigen ist Lord Salisbury von seinen Kollegen im Cabinet vollständig freie Hand in dieser Angelegenheit gelassen worden, und nach seinen Dispositionen zu schließen, wird er nach der erfolgten Räumung Fajshodas Frankreich gegenüber auf handelspolitischem und wirtschaftlichem Gebiete das größte Entgegenkommen an den Tag legen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. November.

Ministerpräsident Graf Thun wurde vorgestern von Seiner Majestät dem Kaiser neuerdings in längerer Audienz empfangen. Der Ministerpräsident referierte dem Monarchen über die parlamentarische Lage, speciell über den Stand der Ausgleichsfrage und die Eventualität, dem Reichsrathe ein Ausgleichsprovisorium vorzulegen.

Gegenüber einer Mittheilung des «Neuen Wiener Tagblatt», in welcher es hieß, daß die ungarische Quotendeputation erklären werde, der Vorschlag der österreichischen Quotendeputation sei unannehmbar, und daß nach Mittheilung von dem Scheitern der Verhandlungen an die Parlamente an die Krone die Nothwendigkeit herantreten werde, die Entscheidung über die Quote für das nächste Jahr zu

Heliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

(30. Fortsetzung.)

VI.

Der Polizeicommissär Chevrier bekleidete sein Amt weder so kurze noch so lange Zeit, um ohne Aerger die Einstellung einer Angelegenheit hinzunehmen, die er ganz klar vor sich zu sehen meinte. Er erachtete es allerdings für seine Pflicht, den Auftrag des Ministeriums und der Staatsanwaltschaft buchstäblich zu erfüllen; doch während er mit dem Arzte gewissenhaft an der Ausarbeitung des einen Herzschlag constatierenden Protokolles arbeitete und demselben die größte Wahrscheinlichkeit zu verleihen bemüht war, sprach er im Stillen zu sich:

«Sei dem so, meinethwegen! Doch werde ich aus persönlicher Neigung die Nachforschungen fortsetzen und den in Dunkel gehüllten Berehrer der Lady Harrison ausfindig machen! Und wenn mir dies gelungen ist?» fragte er sich und mußte über die eigene Erregung lächeln, indem er in seinem Selbstgespräche fortfuhr: «Nun, wenn es mir gelingt, so behalte ich das Geheimnis für mich; sicher ist aber, daß mir die Sache Spaß machen wird!»

Denn geriecht es einem scharfsinnigen, aufmerksam beobachtenden Manne nicht zur besonderen Gemüthung, wenn er ganz allein irgend eine geheimnißvolle Angelegenheit enthüllen kann, wenn er sich im Besitz eines von niemand geahnten Geheimnisses befindet und sich beim Anblick eines schönen, eleganten

fällen, verweist das «Fremdenblatt» darauf, daß vor der Entscheidung der Krone es noch zu Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen kommen müsse, und beruft sich auf die Aeußerungen des Ministerpräsidenten Baron Bauffy, welcher in der Sitzung vom 8. v. M. gegenüber den Anwürfen der Opposition erklärte, daß vor dem definitiven Scheitern der Verhandlungen der Quotendeputationen die ungarische Regierung nicht in der Lage ist, «in der Frage der Quote Stellung zu nehmen, der österreichischen Regierung hierüber Erklärungen oder Versprechungen zu geben».

Die Eröffnung der Session des deutschen Reichstages wird jedenfalls bald nach der Ankunft des Kaisers in Berlin erfolgen. Zu den ersten Vorlagen, welche dem Reichstage zugehen werden, gehört bekanntlich die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetze, welche von einschneidender Bedeutung für weite Kreise der Bevölkerung ist. Auch eine andere wichtige Vorlage wird den Reichstag bald nach seinem Zusammentritte beschäftigen müssen. Das Gesetz vom 3. August 1893, welches die Friedens-Präsenzstärke vom 1. October 1893 bis 31. März 1899 feststellt und für diese Periode die Dienstzeit bei den Fahnen der Fußtruppen auf zwei Jahre bemißt, naht seinem Ende. Dem Reichstage wird deshalb eine neue Vorlage für weitere fünf Jahre, zweifellos unter Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit, zugehen. Schon jetzt wird von den Gegnern der Herabsetzung der Dienstzeit von drei auf zwei Jahre die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit verlangt, und wird für diese Forderung die Nothwendigkeit einer möglichst tüchtigen Manneszucht und einer erhöhten Mannschaftsausbildung ins Feld geführt. Doch dürften diese Desiderien gänzlich erfolglos sein. Für die kommende fünfjährige Periode werden nämlich mehrere Reformationen und Organisationsänderungen von nicht geringer Tragweite verlangt, durch welche die Präsenzstärke um etwa 30.000 Mann gesteigert werden dürfte. Da die Ausgaben hiedurch wieder nicht unbedeutend anwachsen, kann von einer Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit, welche eine weitere erhebliche Steigerung der Ausgaben im Gefolge haben müßte, wohl kaum mehr die Rede sein.

Wie man aus Belgrad meldet, erschienen in der königlichen Residenz mehrere angesehenere Führer der liberalen Partei, um im Namen ihrer Gesinnungsgenossen die Erklärung abzugeben, daß sie das Cabinet Gjorgjević unterstützen werden, da nur durch Vermeidung von Krisen und Stabilisierung der Regierungsgewalt das begonnene Werk der Regenerierung aller Verhältnisse gesichert werden könne. Die Audienz beim König Alexander I. dauerte über eine Stunde.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung sind die Zeitungsnachrichten, wonach der 20. Jänner als der Zeitpunkt des Zusammentrittes der internationalen Abrüstungsconferenz bezeichnet wird, unrichtig, die Conferenz werde vielmehr, wie die Meldung besagt, nicht vor dem Monate Februar, ja vielleicht erst im März einberufen werden und sich auch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht, wie gemeldet wurde, in Brüssel, sondern in Petersburg versammeln.

Wie man der «P. C.» aus Athen meldet, hat der Admiralsrath den Chef des Executivcomités, Dr. Sphakanaki, nach Kanea berufen, um mit ihm über die Verlegung des Sitzes des Comités nach

Serrchens, den er sich brüsten und wichtig machen sieht, sagen darf: «Dies ist der Mörder!» Ja, wenn er bei gegebenem Anlaß ihm sogar eine Anspielung zuflüstern kann, die jenen tödlich erleiden läßt?

Das erste Resultat dieser Gedanken war, daß Chevrier des Nachts kein Auge schloß. Als nervöse, bewegliche Natur kümmerte er sich indessen nicht um eine schlaflos verbrachte Nacht. Er begab sich zur gewohnten Stunde in sein Amt, ebenso elastischen Schrittes und mit so hellem Kopfe, als hätte er ohne Unterbrechung während der ganzen Nacht geschlafen.

Nachdem er die laufenden Angelegenheiten erledigt hatte und sah, daß ihn kein besonderer Anlaß in den Amtlocalitäten zurückhielt, bemächtigte sich eine gewisse Erregung seiner. Er pflegte dieselbe durch einen raschen Gang nach dem Bois de Boulogne zu beschwichtigen, wo sich seine Nerven gewöhnlich endgiltig beruhigten und sich auch sein Appetit wieder einstellte.

Dies that er denn auch heute. Das Wetter war allerdings ein wenig neblig, und es stand Schnee zu erwarten; das Straßenpflaster war aber trocken. Während Chevrier rasch dahinschritt, dachte er darüber nach, auf welche Weise er sein Ziel erreichen könnte, und eine Aufregung, die viel größer war, als ihm lieb sein konnte, erfaßte ihn bei dem Gedanken, daß es nur einer halben Secunde bedurft hätte, damit er von dem Staatsanwalt in der verflochtenen Nacht den gesuchten Namen erfahren haben würde.

Weshalb hatte er ihn nicht direct danach gefragt? Und weshalb konnte er ihn nicht noch danach fragen?

Kanea zu berathen und die Liste der provisorischen Functionäre in allen Bezirken festzustellen. Der internationale Gerichtshof in Kanea soll bis auf weiteres fortbestehen. Während von den türkischen Truppen die Infanterie und Cavallerie zum allergrößten Theile bereits abgezogen sind, wurde bis jetzt von der gesamten Artillerie nur eine Feldbatterie eingeschifft. Der Admiralsrath verständigte den Militär-Commandanten Schakir Pascha, daß bis zum 5. November auch die Festungsartillerie die Insel verlassen müsse, widrigenfalls die Admirale deren Abtransportation auf sich nehmen würden. Nach Abzug sämtlicher Truppen, der unbedingt am 5. November erfolgen muß, werden Detachements internationaler Truppen ins Innere vorgehoben werden. — Nach in Constantinopel aus Kreta eingetroffenen Meldungen hat der russische Admiral Stridlow alle Dispositionen zum Vormarsche des russischen Detachements von Methymno in das Innere Kretas für den 5. November getroffen.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung ist seitens des Cabinetes von Washington die Anregung erfolgt, die beiderseitigen diplomatischen Vertretungen zum Range von Botschaften zu erheben. Die Pforte soll nicht abgeneigt sein, dieser Anregung Folge zu geben, und dürften bereits in nächster Zeit die diesbezüglichen officiellen Verhandlungen stattfinden.

Wie aus Alexandrien berichtet wird, ist daselbst neuerlich an Bord des aus Malta eingelangten Dampfers «Lakonia» der griechische Pappayanni-Linie ein Anarchist verhaftet und ins Arsenal-Gefängnis gebracht worden.

«Reuters Office» meldet aus Hongkong: In hiesiger Marine- und Heereskreisen herrsche in den letzten Tagen eine außerordentliche Thätigkeit, über deren Zweck nichts Authentisches zu erfahren ist. Alle hier vor Anker liegenden englischen Kriegsschiffe laden Borräthe und Schießbedarf. Wie es heißt, hätten sie den Befehl erhalten, zur Abampfung bereit zu sein. Der Kreuzer «Buonaventura», der von Manilla zurückberufen wurde, ist am 2. d. M. hier angekommen und nimmt eiligst Kohlen ein. Es verspricht sich hier vereinigen sollen.

Tagesneuigkeiten.

(Aus dem Militär-Berordnungsblatt.) Das Verordnungsblatt für das k. und k. Heer publicirt nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben an den Feldzeugmeister Ludwig Fabini: «Zurückblickend auf den vergangene Jahre sehe ich unter der, leider mehr geringen, Zahl jener, welche schon in den Reihen Meines Heeres gestanden, als ich den Oberbefehl über Meine Wehrmacht übernahm, auch Sie Ihr fünfjähriges effectives Dienstjahr vollenden. Was Sie seit jener Zeit im Kriege und Frieden Hervorragendes geleistet, in welcher ausgezeichneten Weise Sie in den vielfachen und schwierigen Verwendungen wirkten, bleibt immer in meiner dankbaren Erinnerung, und da ein gütiges Geschick Sie in Ihrer geistigen und physischen Vollkraft erhält, so hoffe ich auf Erfüllung Meines innigsten Wunsches, daß es den unter Ihrem bewährten Commando Stehenden noch lange vergönnt sein möge, aus dem Vorne Ihrer reichen Erfahrung zu schöpfen. Als erneuertes Zeichen der Anerkennung Ihrer Mir so wertvollen Dienste verleihe ich

Sicherlich! Charles de Bréze war kein Mann, der für eine derartige Neugier ein Verständnis besaß, die er somit auch durchaus nicht zu befriedigen geneigt sein würde. Außerdem merkte man ihm an, daß es ihm schmerzlich gewesen wäre, diesen Namen zu nennen. Sicherlich war es der Name irgend eines hervorragenden Mannes, dessen Kenntniss allein vielleicht schon Gefahr brachte. Vielleicht war es der Name eines hochgestellten Würdenträgers, einer politischen Persönlichkeit oder eines vornehmen Ausländers, dessen Verhaftung am Ende gar internationale Verwickelungen herbeizuführen vermochte.

Wie leicht denkbar, waren alle diese Gedanken nicht geeignet, Chevriers Neugier zu zerstreuen: im Gegentheil, sie eiferten ihn nur noch mehr an, die Lösung des Räthfels herbeizuführen.

Von einer unwiderstehlichen Neugier getrieben, machte Chevrier auf dem Rückwege einen kleinen Umweg nach dem Palais Harrison, um zu sehen, wie das Haus sich heute präsentiere.

Er hatte zweifellos nicht die leiseste Ahnung davon, daß der Mann, den er suchte, so unklug war, auf den Schauplatz seines Verbrechen zurückzutreten, obschon das bei den Verberchern ein häufig beobachteter Umstand ist. Allerdings war der Mörder des Lord Harrison kein berufsmäßiger Uebelthäter — konnte es auch gar nicht sein!

Chevrier langte in dem Moment bei dem Hause an, da Arthur eben das an Adele Kaufmann gerichtete Telegramm aufhob.

(Fortsetzung folgt.)

Ihnen Meinen Orden der eisernen Krone erster Classe (Kriegsdecoration dritter Classe) mit Nachsicht der Tagen.

(Aus dem Wiener Gemeinderathe.) Bürgermeister Dr. Lueger eröffnete am 3. d. M. die Nachsichtung des Gemeinderathes mit der Erklärung, dass die Maßnahmen der Behörden und des zielbewusstesten Gesundheitsverhältnisses Wiens wieder hergestellt sind und jedwede Gefahr einer weiteren Infection beseitigt und nicht der mindeste Anlass zu Befürchtungen vorhanden sei.

(Der Vertrag der Gemeinde Wien mit der Firma Siemens & Halske.) Der Wiener Stadtrath beschloß, im Vertrage mit der Firma Siemens & Halske folgende Bestimmung aufzunehmen: Die Firma Siemens & Halske übernimmt es, herbeizuführen, dass die neue Bahnbetriebsgesellschaft sich verhalten nur im Nominalbetrage von 50 Millionen Kronen auszugeben.

(Bischofsconferenzen.) Der Vorsitzende des großen Bischofscomitès, Cardinal Schönborn, ist am 6. d. M. aus Prag in Wien ein.

(Ein interessantes Mosaik), dessen Photographie Herr Gaudler am 7. v. M. der Akademie von Paris vorlegte, ist von zwei Officieren in einer römischen Villa bei Nebeina, im Centrum von Tunesien, entdeckt und ausgegraben worden.

(Schiffs-Unglück.) Wie aus Santiago de Cuba gemeldet wird, verlautet dafelbst gerüchtweise, dass das amerikanische Transportschiff «Panama» auf der Fahrt von Santiago nach Newyork beim Cap Mayfi am 1. d. M. gescheitert sei.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) In einer außerordentlichen Sitzung der Triester Handels- und Gewerbekammer wurde, dem Wunsche der Triester fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers errichteten Kaiser Franz Josef-Stiftung im Betrage von 100.000 fl. einstimmig angenommen.

(Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein wird heute nachmittags mit dem Schnellzuge der Südbahn aus Wien nach Laibach zurückkehren.

(Militärisches.) Transferriert werden der Hauptmann 1. Classe Franz Richter vom Landwehr-Infanterie-Regimente Wien Nr. 1 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4 und der Oberleutnant Stanislaus Nr. 4 zum Landwehr-Infanterie-Regimente Wien Nr. 20.

(Controlversammlungen.) Die bei den Controlversammlungen in Böhmen vorgekommenen

Weigerungen einzelner Controlpflichtiger, sich mit dem vorgeschriebenen Worte «Hier» zu messen, haben zu verschiedentlichen Erörterungen in der Öffentlichkeit Anlass gegeben. Gegenüber den bezüglichen Ausführungen erscheint, besonders im Interesse der Controlpflichtigen selbst, die vom «Fremdenblatt» mitgetheilte Aufklärung angezeigt, dass es sich bei den gegenständlichen Versammlungen um einen Act gesetzlicher Pflichterfüllung handelt, während dessen die Betreffenden den militärischen Vorschriften und Gesetzen unterstehen.

(Entscheidung in Jagdpachtsachen.) Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde entschieden, dass die Uebertragung der Jagdausübung seitens des Jagdpächters an einen Dritten sowie eine unvortheilhafte Gebarung des Jagdausschusses mit dem vom Jagdpächter ordentlich gezahlten Jagdpachtzins die Giltigkeit des rechtsförmig zustande gekommenen Jagdpachtungsactes nicht zu alterieren vermögen.

(Landwirtschaftliche Vorträge.) Die Rudolfswerter Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain veranstaltet im kommenden Winter mehrere zeitgemäße landwirtschaftliche Vorträge, und zwar am 20. November: «Warum die Weinreben künftighin geschwefelt werden müssen» (Vortragender Director der Ackerbauschule R. Dolenc); am 27. November: «Ueber Rindviehversicherung und über die Gründung einer solchen Versicherungsanstalt für den Rudolfswerter Bezirk» (Vortragender Rohrman, Adjunct der Ackerbauschule in Stauden); am 4. December: «Ueber Fehler und Krankheiten des Weines» (Director Dolenc); am 11. December: «Ueber die Behandlung des Viehes zur Winterszeit, und wie dasselbe gesund zu erhalten ist» (Vortragender Bezirksstierarzt Skalé); am 18. December: «Wie und mit welchen Bäumen abgestockte Waldflächen neu aufzuforsten sind» (Vortragender Forstcommissär Guzel).

(Aus der Laibacher Diöcese.) Canonisch investiert wurden die Herren: Simon Hman auf die Pfarre Bründl und Slavav Bondrasek auf die Pfarre Ambrus; die Pfarre Weigelburg wurde dem Herrn Konrad Tetter, Pfarrer in Col, die Pfarre Wocheiner-Feistritz dem Herrn Johann Pibr, Pfarrer in Brusnig, verliehen. Berufen wurden folgende Herren: Victor Steska, Kaplan von St. Jakob in Laibach, zum f. b. Kaplan und Secretär der f. b. Kanzlei dafelbst; Franz Ferjanec, Kaplan in Tirnau, in gleicher Eigenschaft zu St. Jakob in Laibach; an Stelle des letztgenannten kam Herr Anton Medved nach Tirnau. Gestorben sind die Herren: Ignaz Mali, pensionierter Priester in Reifen bei Belves, und Math. Klun, pensionierter Pfarrer in Udmat. Zur Besetzung sind folgende Pfarren ausgeschrieben: Brusnig, Col, Schwarzenberg ob Idria und St. Gregor bei Ortenegg.

(Himmelserscheinungen im November.) Am gestirnten Himmel ist das Sternbild des «Orion» mit seinem «Jakobs-Stub», dieses Wahrzeichen der langen Winternächte, bereits ausgegangen. Die Sonne nähert sich während dieses Monats der Erde um 125.000 Meilen. Desgleichen kommen die meisten Planeten der Erde nahe: «Mercur» um 6 Millionen Meilen, dass sein Abstand am Schlusse des Monats 22 Millionen Meilen ausmacht. «Venus», welche seit den letzten Tagen ihren Glanz entfaltet, nähert sich bis auf 5 Mill. Meilen. Auch «Mars» eilt der Erde entgegen, und wird seine Entfernung von uns 17 Millionen Meilen betragen. «Jupiter» bewegt sich im Sternbilde der «Jungfrau» der Erde zu, und zwar um 4 Millionen Meilen, sein Abstand wird dann nicht mehr als 125.5 Millionen Meilen betragen. «Neptun» nähert sich um 5 Millionen Meilen, er wird dann nur noch 584 Millionen Meilen entfernt sein. Nur «Saturn» entfernt sich immer weiter von uns. Der jüngste, am 20. October entdeckte Komet «Brooks» wird nur in der ersten Hälfte des Monats noch zu sehen sein, dann überschreitet er den Aequator und tritt seine Wanderung durch das Universum an. Das bedeutungsvolle Ereignis dieses Monats werden aber die Sternschnuppenfälle bilden, und zwar zunächst die aus dem Sternbilde des «Löwen» kommenden «Leoniden» zwischen dem 10. bis 15. November. Diese erreichen alle 33 1/2 Jahre ihr Maximum, welches im Jahre 1899 eintritt. Die Erscheinung wird diesmal gut zu beobachten sein, weil sie vom Mondlichte nicht beeinträchtigt wird. Der zweite Sternschnuppenfall «Andromediden» wird vom 23. bis 27. stattfinden, dieser erreicht sein Maximum alle sieben Jahre, welche gleichfalls im nächsten Jahre zu Ende gehen.

(Sanitäres.) Die in der Gemeinde Trata bei Bischofslac herrschend gewesene Typhus-Epidemie ist gänzlich erloschen, indem alle 30 Erkrankte genesen sind; hingegen kam die gleiche Krankheit in Radmannsdorf zum Ausbruche, woselbst im Verlaufe der letzteren Zeit 8 Personen erkrankt sind. In vier Ortschaften der Gemeinde St. Margarethen, politischer Bezirk Gurkfeld, er-

eigneten sich in letzterer Zeit 11 Diphtheritisfälle. Ueberall wurden die Kranken in officiose ärztliche Behandlung genommen.

(Gemeindevorstandes-Wahlen.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Grafenbrunn am 9. October d. J. wurden Josef Cucek von Grafenbrunn zum Gemeindevorsteher, Andreas Urbanec von Grafenbrunn und Josef Sterle von Koritnica zu Gemeinderäthen gewählt.

(Deutsch-österreichische Literatur-Gesellschaft in Wien.) Das Centralcomité für Begründung der deutsch-österreichischen Literatur-Gesellschaft versendet soeben die dritte Nummer der von ihm herausgegebenen Berichte, die sich ebenbürtig den bisher erschienenen anreihen. Wenn wir einen bestimmten Artikel hervorheben, so thun wir den anderen unrecht. Wir finden sachmännische von Professor von Schullern-Schrattenhofen und Dr. Ed. Langer, einen höchst anregenden von Freiherrn v. Gleichen-Rußwurm, in den Stimmen über die deutsch-österreichische Literatur-Gesellschaft sind vertreten: Baronin Marie Pereira-Schloisnigg, Ludwig Habicht, A. M. Kolloben, F. A. Vacciooco, Joh. Schmal, Dr. Hermann Kollet, Friedrich Hübl, Doctor August Sturm (der Sohn des Dichters). Officiellen Charakter, wenn wir so sagen dürfen, tragen die Aufsätze: «Unsere Sendboten», der von den Freunden der Gesellschaft handelt, und «Die Arbeiten des Centralcomitès»; beide wissen von recht erfreulichen Erfolgen zu berichten. Der wichtigste Erfolg ist wohl der, dass uns in Wien, dank den Bemühungen des Centralcomitès, das Vergnügen zutheil werden wird, Freiherrn v. Gleichen-Rußwurm sprechen zu hören. Die Berichte sind kostenfrei zu beziehen durch das Centralcomité für die Begründung einer deutsch-österreichischen Literatur-Gesellschaft, Wien, I., Graben 12.

(Fortbildungsschule für Eisenbahnbeamte.) In den nächsten Tagen wird der neue Jahrgang der Fortbildungsschule für Eisenbahnbeamte in Wien eröffnet werden. Im niederen Curse derselben werden folgende Lehrgegenstände vorgetragen: Eisenbahntechnologie vom Baurath Spizner; Warenkunde vom Prof. Dr. Hanauel; Verkehrsgeographie vom Regierungsrath Prof. Dr. Behden und Buchhaltung vom Ministerialrath Kann. Im höheren Curse werden vorgetragen werden: Eisenbahnrrecht vom Sectionsrath Dr. Schuster; Nationalökonomie vom Gerichtssecretär Dr. Grünberg; Verkehrsstatistik vom Regierungsrath Prof. Dr. Behden; Zollvorschriften vom Zolloberamts-Vicedirector Schillerwein; Tariflehre vom Oberinspector der österreichischen Staatsbahnen Bauer; außerdem wird als außerordentlicher Lehrgegenstand Elektrotechnik vom Oberingenieur Prof. Jüllig gelesen werden.

(Ernteergebnisse.) Ueber den Ausfall der heurigen Ernte im politischen Bezirke Stein wird uns mitgetheilt, dass dieselbe hinsichtlich des Hafers und Heues, dann der Fjolen und Rüben, einschließlich der rothen und gelben Rüben, eine gute bis sehr gute, hinsichtlich des Weizens, Buchweizens, der Gerste und des Obstes eine ziemlich gute und hinsichtlich der Erdäpfel, Hirse, des Kornes und Kukuruzes eine mittelmäßige zu nennen ist. In mehreren Ortschaften der Ortsgemeinden Großdorf, Moräutsch und Drittai wurden die Feldfrüchte durch Hagelschlag total vernichtet.

(Brand.) Am 30. v. M., ungefähr um 1 Uhr nachmittags, brach, wie aus Loitsch gemeldet wird, in dem freistehenden, mit Stroh eingedeckten Stallgebäude des Kaislers Johann Ratzfren, vulgo Stratoec, in Larovec Nr. 23, Gemeinde Sairach, Feuer aus, welches das erwähnte Stallgebäude sammt den darin befindlichen Heuvorräthen sowie das in der Nähe gelegene, mit Stroh gedeckte Wohnhaus einscherte. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, auch wurde das im Stalle befindliche Vieh gerettet. Der Schaden wurde auf 251 fl. geschätzt, während der Abbrandler das Wohnhaus mit 150 fl. versichert hatte. Das Feuer dürfte gelegt worden sein, und ist der That der 27 Jahr alte, in Oberdobra, Gemeinde Trata, heimatsberechtigter Bagant Bartholomäus Kerzishnik, aus dem Grunde verdächtig, weil er am selben Tage vormittags zum Ratzfren kam, bei dem er sich den ganzen Tag aufhielt, worauf er gegen 12 Uhr nachts aus dem Hause, angeblich gegen Suhadol, sich entfernte. Derselbe hatte sich zu Ratzfren und seiner Ehegattin geäußert, er müsse unbedingt ein Haus in Brand stecken, damit er in Laibach eingesperrt werde. Kerzishnik soll sich nach verübter That gegen Laibach zu gewendet haben.

(Fremdenverkehr in Laibach.) Im Laufe des Monats October sind in den hiesigen Hotels und Gastherbergen 2121 Fremde abgestiegen, somit 112 weniger als im gleichen Monate des Vorjahres.

(Postsparcassenverkehr.) Im Laufe des Monats October 1898 wurden bei der Postsparcasse im Sparverkehr eingelegt 3,411.174 fl., rückgezahlt 3,316.899 fl., und haben daher im Sparverkehr um 94.275 fl. mehr Einlagen als Rückzahlungen stattgefunden. Im Checkverkehr wurden eingelegt 197,537.393 fl., rückgezahlt 200,314.434 fl., und hat sich sonach der Einlagensaldo im Checkverkehr um 2,777.040 fl. vermindert. Der Gesamtsaldo des Amtes bezieht sich mit

Ende vorigen Monats im Sparverkehre mit 57,856.774 fl., im Checkverkehre mit 84,601.673 fl., zusammen demnach mit 142,458.448 fl. Die Gesamtzahl der Teilnehmer beträgt im Sparverkehre 1,303.271 und im Checkverkehre 37.048.

— (Obstmarkt in Laibach.) Wie wir bereits gemeldet, findet in der zweiten Hälfte dieses Monats in Laibach ein von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain veranstalteter Obstmarkt statt. Das Obst wird in hübsch arrangierten Kistchen, Körben und Körbchen mit mindestens 10 Kilogramm Inhalt ausgestellt und soll auf der Stelle verkäuflich sein. Größere Verkäufe sollen auf Grund der ausgestellten Muster abgeschlossen werden. Jeder Aussteller soll persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein. Um bezüglich des Obstmarktes das Nöthige veranlassen zu können, werden die Obstzüchter, welche sich an diesem Markte zu betheiligen wünschen, von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft ersucht, ihre Theilnahme dem Centralausschusse der Gesellschaft bis 10. November anzuzeigen und gleichzeitig mitzutheilen, wieviel Obst sie auf den Obstmarkt zu stellen beabsichtigen.

— (Deutsche Bühne.) Heute wird Offenbachs «Orpheus» und Montag Heubergers «Opernball» zum letztenmale gegeben. Die alte Operette Offenbachs dem modernen Tondichter gegenübergestellt, bietet fesselnde Vergleiche. Die nächste Woche bringt ein literarisches Ereignis, die würdige Aufführung von Schillers unsterblicher Wallenstein-Dichtung. Es wurde hiebei auch seitens der Direction für eine stilgerechte Ausstattung, die mit bedeutenden Kosten angeschafft worden ist, gesorgt, und so wird sich, da durch eingehende Proben das große Werk sorgsam vorbereitet wird, hoffentlich alles vereinen, um unserem kunstsinigen Publicum genussreiche Abende zu verschaffen. Fräulein Marie Hull, die neue Liebhaberin, ist bereits eingetroffen, um an den Vorproben zur Wallenstein-Trilogie theilzunehmen. Die Operette bereitet «Rip-Rip» von Blanquette mit Herrn Lenoir in der Titelpartie vor. Im November wird das Schauspiel u. a. auch «Frou-Frou», «Sommernachtstraum» und «Barthel Turaser» bringen.

* (Eisenbahnunfall.) Wie aus Gurtsfeld berichtet wird, erfasste am 3. d. M. um 8 Uhr 15 Minuten abends die Maschine des Zuges Nr. 2353 bei Kilometer 14 den eben die Wegübersehung passierenden Wagen des Grundbesitzers Josef Zupandic aus Cesta, Gemeinde Bidem, politischer Bezirk Gottschee. Der hintere Theil des Wagens wurde zerfchmettert; der Zug wurde angehalten und erlitt eine Minute Verspätung. Sonst ereignete sich kein Unfall.

— (Aus Abbazia.) Die letztausgegebene Curliste vom 31. v. M. weist seit 1. September l. J. 1599 Parteien mit 2764 Personen aus, davon seit 18. October neu zugewachsen 286 Personen. Das am 29. October anwesende Curpublicum betrug 991 Personen.

— (Eifersuchtsattentat eines Siebzighährigen.) Aus Pola wird gemeldet: Aus Eifersucht feuerte der siebzighährige Giacomo Fullin gegen seine dreißighährige Gattin Rosa zwei Revolvergeschüsse ab, worauf er sich die Kehle durchschnitt. Beide schweben in Lebensgefahr.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Vacierens, drei wegen Bettelns, zwei wegen Excesses und eine wegen Reversion. — Vom 3. auf den 4. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Trunkenheit, eine wegen Vacierens und eine wegen Excesses.

Musica sacra.

Sonntag, den 6. November (Heiliger Leonhard) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe in C von Josef Gregor Zangl; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Dr. Franz Witt; zur Dankagung für die Ernte Te Deum laudamus von J. B. Molitor.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 6. November Hochamt um halb 10 Uhr: Messe von Felix Uhl; Graduale von Dr. Franz Witt; Offertorium von Josef Lavtizar.

Literarisches.

Ein farbiges Modenjournal ist das, was jede Dame herbeisehnt. Soweit sind wir in unserer Technik aber noch nicht gekommen. Die Firma John Henry Schwerin, Berlin W. 35, gibt dafür künstlerisch vollendete, farbenprächtige Stahlstich-Modentableaux in wirklich vorzüglicher Ausführung als Beilage. Man findet sie in der in aller Welt verbreiteten und in fünf Sprachen erscheinenden «Großen Modenwelt», mit bunter Fächer-Vignette, und sie erregen stets das Staunen und die Bewunderung aller Modedamen. Auch sonst noch bietet dieses herrliche, tonangebende große Modenblatt Vorzüge, wie sie kein anderes Modenjournal zu solchem Abonnementspreise — nur 75 kr. vierteljährlich — aufzuweisen hat. Dasselbe bringt jährlich circa 3000 Schnitte und 2000 Illustrationen, außer

Toiletten für Erwachsene auch solche für Kinder, Wäsche, Putz, große Extra-Handarbeiten-Beilage, illustr. Belletristik, achtsseitige Romanbeilage «Aus besten Federn». Auf «Große Modenwelt» mit bunter Fächer-Vignette — nicht zu verwechseln mit Blättern ähnlichen Titels — abonniert man für nur 75 kr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 4. November.
(Original-Telegramm.)

Im Einlaufe befindet sich eine Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung der ärarischen Straßen- und Ueberfahrtsmauten. Der Finanzminister legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Verwendung von Geldbeträgen aus den gemeinsamen Activen. Abgeordneter Prohazka stellt einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Regelung der Bezüge der Finanzwache. Derselbe wird dem Budgetausschusse zugewiesen. Die Abgeordneten Bohaty, Pfeifer, Nowak und Stransky interpellieren betrefss der Nachricht, dass die portugiesische Regierung angeordnet habe, Sendungen aus Oesterreich wegen der Pestgefahr an der portugiesischen Grenze aufzuhalten und zurückzuweisen.

Das Haus geht zur Tagesordnung über. Abgeordneter Dr. Kronawetter ergreift das Wort zu seinem Anklage-Antrage gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Badeni wegen unbefugter Verschleuderung von Staatsgeldern.

Ministerpräsident Graf Thun führt aus, die Regierung erachte es für ihre Pflicht, ihre Stellung gegenüber dem Antrage zu charakterisieren. Gleich nach der Einbringung des Antrages veranlaßte der Ministerpräsident die eingehendsten Erhebungen, welche folgendes Resultat ergaben: Der Dispositionsfond ist auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1866 unverrechenbar, gehört zur freien Disposition der jeweiligen Regierung und unterliegt weder der Controle des Parlamentes noch des obersten Rechnungshofes. Von einer Verschleuderung von Staatsgeldern könnte nur dann die Rede sein, wenn die vom Parlament als Dispositionsfond bewilligte Summe überschritten würde und zur Bedeckung der Zwecke, für welche der Dispositionsfond dient, andere Staatsgelder verwendet würden. Das habe aber nicht stattgefunden, und werde sich das Haus hievon aus dem Rechnungsabschlusse des obersten Rechnungshofes überzeugen können. (Der Socialist Berner ruft: Woher nahm man also das Geld?)

Der Ministerpräsident sagt, um gleich auf diese Frage zu antworten, weise er darauf hin, dass der Dispositionsfonds nicht jedes Jahr abschließe und die Ueberschüsse auf das folgende Jahr übertragen werden, woraus sich dann wieder der neue Fond bildet. Der Ministerpräsident schließt: Sonach fehlen die Voraussetzungen für die Erhebung der Anklage. (Beifall.)

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung, welche sich ganz ruhig abspielte, sprachen die Abgeordneten Stojalowski, Kozakiewicz und Pfersche, welsch letzterer das Preswesen der Regierung erörterte.

Nachdem noch die Abgeordneten Pfersche, Generalredner Dobernigg und der Antragsteller Kronawetter gesprochen hatten, wurde der Antrag mit 173 gegen 116 Stimmen abgelehnt. — Nächste Sitzung morgen.

Abg. Türk, Schönerer und Genossen brachten einen Antrag auf Bersezung des Ministers Ruber in die Anklage wegen Bersezung des Gerichtsadjuncten Machatti von Jaslowitz nach Hohenplog und wegen des Erlasses an die Oberlandesgerichte ein.

Abg. Fro und Genossen fordern in einer Interpellation den Ministerpräsidenten auf, bei Sr. Majestät dahin vorstellig zu werden, dass, ähnlich wie dies bei der Beseitigung des Henkidentmales der Fall war, die ungesetzlichen Sprachenverordnungen durch eine Allerhöchste Entschliezung aufgehoben werden.

Parlamentarisches.

Wien, 4. November.
(Original-Telegramm.)

Das Subcomité für das Zoll- und Handels-Bündnis gieng in der heutigen Sitzung, nachdem Referent Raftan die Berathung eingeleitet hatte, zur Verhandlung des Art. I über, welcher die Gemeinsamkeit des Zoll- und Handels-Gebietes, demgemäß die Ein-, Aus- und Durchfuhrsabgaben entfallen, statuiert. Die Abgeordneten Lecher, Rauthner und Kaiser stellten Abänderungsanträge.

Der Handelsminister spricht gegen dieselben und betont, die Industrieförderung in Oesterreich müsse, verschiedenen Verhältnissen entsprechend, anders erfolgen, als sie in Ungarn erfolgen kann. Die Regierung sei

sich diesbezüglich ihrer Pflicht im vollen Umfange bewußt. Artikel I wurde angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Französische Kammer.

(Original-Telegramm.)
Paris, 4. November.

Die Kammer votierte mit 490 gegen 54 Stimmen die von Dupuis acceptierte Tagesordnung des Deputierten Delabarde, welche besagt: Indem die Kammer die Regierungserklärung billigt und in ihren Willen, die Regierungserklärung billigt und in ihren Willen, eine Politik der Reform zu inaugurierten und sich nur auf eine republikanische Mehrheit zu stützen, Vertrauen setzt, geht sie zur Tagesordnung über. Finanzminister Peytral unterbreitet das Budget.

Die Deputierten Brunet und de Mun stellen das Verlangen, über die Jachoda-Frage zu interpellieren. Der Minister des Aeußern erklärt, er könne angesichts der zu wahrenen Interessen den Tag für die Discussion nicht bestimmen, er hoffe jedoch bald in der Lage zu sein, die Festsetzung des Tages für die Debatte zu verlangen. (Beifall.) Die Deputierten Brunet und de Mun bestehen nicht auf ihrem Verlangen.

Der Deputierte Derville-Reache stellt einen Antrag, in welchem er verlangt, dass alle Revisions-Processe sämtlichen vereinigten Cassationshöfen unterbreitet werden und verlangt die Dringlichkeit für den Antrag. Minister Lebret erklärt, den Antrag zu bekämpfen. Dupuis sagt, es sei unmöglich, die Affaire Dreyfus der Jurisdiction zu entziehen; wir haben Achtung vor der Justiz und ihren Beschlüssen. (Beifall.) Die Dringlichkeit wird angenommen und die Sitzung geschlossen.

Die Wahlen in die Budgetcommission finden am nächsten Donnerstag statt.

Telegramme.

Wien, 4. November. (Orig.-Tel.) Den Blättern zufolge hat Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer Sr. Majestät den Kaiser um Enthebung von der Stelle eines Protector des österreichischen Museums für Kunst und Industrie, was von Sr. Majestät dem Kaiser bewilligt wurde. Er legte gleichzeitig das Protectorat über den Wiener Kunstgewerbe-Verein nieder. In einem Schreiben an den Präsidenten des letzteren spricht Erzherzog Rainer die «Neuen Freien Presse» zufolge, den Dank für die Thätigkeit des Vereines zum Besten der heimischen Industrie aus mit dem aufrichtigen Wunsche, dass dieselbe weiter entwickle und gedeihen möge. Das Motiv des Entschlusses Sr. k. und k. Hoheit erblickten die Blätter in dem zwischen den Anhängern und Gegnern des Directors des Gewerbemuseums, Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Rainer, die stets Objectivität und Unparteilichkeit zu wahren.

Gmunden, 4. November. (Orig.-Tel.) In finden der Großherzogin Alice von Toscana gibt infolge mangelnder Nahrungsaufnahme und großer Schwäche zu ernstern Besorgnissen Anlass.

Essen a. d. Ruhr, 4. November. (Orig.-Tel.) In der Beche «Holland» fand heute nachmittags eine Explosion schlagender Wetter statt. Zwei Bergleute wurden getödtet, neun leicht verwundet. Sämtliche Verunglückte wurden zutage gefördert.

Berlin, 4. November. (Orig.-Tel.) Nunmehr sind sämtliche Ergebnisse der Wahlen in das preußische Abgeordnetenhause bekannt. Es wurden gewählt 14 Conservative, 57 Freiconservative, 99 Centrumsmitglieder, 1 Mitglied der Reformpartei, 74 National-liberale, 10 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 24 Mitglieder der freisinnigen Volkspartei, 1 Demokrat, 3 Mitglieder des Bundes der Landwirte, 1 Polen, 2 Dänen und 1 Fraktionsloser.

Paris, 4. November. (Orig.-Tel.) In dem heutigen Ministerrathe wurden ernannt: Der Commandant des 11. Armeecorps, General Braut, zum Generalstabes der Armee; an dessen Stelle der bisherige Generalstabeschef Renouard als Commandant des 11. Armeecorps und General Panard zum Generalstabes des Cabinets des Kriegsministeriums.

Paris, 4. November. (Orig.-Tel.) Der Cassationshof wird Dienstag die fünf gewesenen Kriegsminister Mercier, Billot, Burlinden, Chanoine und Sabatier einvernehmen.

Jaffa, 4. November. (Orig.-Tel.) Das deutsche Kaiserpaar ist hier eingetroffen und begab sich am Bord der Yacht «Hohenzollern», welche um 5 Uhr nachmittags nach Beyrut in See geht. Das Wetter schön und heiß, die See ruhig.

Chicago, 4. November. (Orig.-Tel.) Die englische Regierung schloß hier einen Contract auf Lieferung von 125.000 Gallonen Spiritus ab Montreal zur Verwendung rauchlosen Pulvers. Eine weitere Bestellung auf 900.000 Gallonen Spiritus wird innerhalb zehn Tagen erfolgen.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 2. November. Dr. Jagodis, Neumarkt. — Thurn, l. i. Notar, f. Gemahlin, Leitich. — Bubak, Ingenieur und Dampfmaschinen Inspector; Ungar, Kfm., Trieste. — Muelle, l. i. Se...

Verstorbene.

Am 1. November. Franz Reber, Maurersohn, 13 M., Unnat 75, Bronchitis capillaris. Am 2. November. Katharina Kavla, Köchin, 50 J., Franciscanergasse 12, Neoplasma in abdom.

Lottoziehung vom 2. November.

Brünn: 54 6 49 22 81.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Landestheater in Laibach.

24. Vorstellung. Samstag den 5. November. Zweites Auftreten des Herrn Karl Steiner. Orpheus in der Unterwelt.

Somatose-Kraft-Wein. enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose. Vollkommen gelöst. Gesetzlich geschützt. Erprobtes Nähr- und Kräftigungsmittel...

Bei Kinderkrankheiten, welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet: MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRÜNN

Zwei Commis der Manufactur- und Confections-Branche, tüchtige Verkäufer, werden sofort aufgenommen. Offerte unter 'Tüchtig 1898', St. Pölten.

Agenten Hausierer und Colporteurs für Papier-Kunstartikel überall gesucht. Gefäll. Anträge unter: 'Lohnend 4495' an Rudolf Mosse, Wien.

G. FLUX Herrengasse Nr. 6 erstes und ältestes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungs-Bureau Laibachs sucht Köchin zu zwei Leuten neben Stubenmädchen nach Pola...

Telegramm. Wer ein gutes Glas Naturwein und ein Gläschen feines Kosler-Bier trinken will, darf nicht versäumen, nach Kuhthal (jetzt Radetzkystrasse) Nr. 28 zu gehen.

Wohnung Triesterstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Regierungsgebäude II. Stock, mit drei Zimmern und reichem Zugehör, ist sofort, eventuell mit Februar-Termin zu vermieten.

Fässer verschiedener Art, klein und gross, alt und neu sind zu verkaufen bei J. Buggenig, Bindermeister, Rudolfsbahnstrasse, Laibach.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Heinrich Kenda, Laibach größtes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten. Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Das schönste Licht erzielen Sie durch den Gebrauch von Triester Kaiser-Kronen-Krystallöl (Sicherheits-Petroleum). Vorzüge: Absolut weisse Flamme, beim Brennen geruchlos und unentzündbar.

Seiden-Damaste 75 kr. bis fl. 14.65 p. Meter u. Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Schmerzerfüllt gibt die Unterzeichnete im eigenen sowie im Namen ihrer Angehörigen Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, rückfichtlich Schwiegersohnes und Schwagers, des Herrn Dr. Gottfried Mluyz k. k. Bibliothekar i. R. welcher gestern abends um 3/10 Uhr nach mehrjährigem Siechtum...

Course an der Wiener Börse vom 4. November 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien, along with their respective prices and exchange rates.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 252.

Samstag den 5. November 1898.

Razglas mladenciem, ki stopajo v vojsko dobo. Zaradi prihodnjega vojskega nabora, ki bode 1899. leta, naznanja mestni magistrat ljubljanski sledece: 1.) Vsi tu prebivajoči mladenci, kateri so bili rojeni 1876., 1877. in 1878. leta, se morajo zglasiti v zapisanje tekem meseca novembra t. l. pri tem uradu. 2.) Mladenci, ki nimajo v Ljubljani domovinstva, naj s seboj prineso dokazila o starosti in pristojnosti. 3.) Začasno odsotne ali pa bolne mladence smejo zglasiti stariši, varuhi ali pooblastenci. 4.) Oni, ki si mislijo izprostiti kako v §§ 31, 32, 33 in 34 novega vojnega zakona navedenih ugodnosti, imajo ali v mesecih januarij, februarij 1899. leta podpisnemu uradu, ali pa najpozneje na dan glavnega nabora naborni komisiji izročiti z listinami opremljene prošnje. 5.) Oni, ki želijo, da se jim dovoli stava zunaj domačega stavnega okraja, morajo ob priliki zglasitve izročiti opremljene prošnje. V takem slučaju je moči tudi istočasno zglasiti in dokazati pravico do kake v §§ 31, 32, 33 in 34 vojnega zakona omenjenih ugodnosti.

6.) Zglasiti se morajo tudi sinovi vojaških oseb, bivajočih v dejanski službi in pa oni, ki so namešeni pri upravi vojstva (vojne mornarice) in so še stavodolžni. 7.) Kdor zanemari dolžnost zglasitve in sploh iz vojnega zakona izvirajoče dolžnosti se ne more izgovarjati s tem, da ni vedel za ta poziv ali pa za dolžnosti, izvirajoče iz vojnega zakona. Stavljeneec, kateri opusti predpisano zglasitev, če mu ni branila kaka nepremagljiva ovira, zakrivi se prestopka in zapade globi od 5 do 100 gld. denarjev. Magistrat dež. stol. mesta Ljubljane dne 1. oktobra 1898. Zupan: Ivan Hribar l. r. Nr. 33.066.

ihre Alter und ihre Zuständigkeit nachweisenden Documente mitbringen. 3.) Zeitlich abwesende oder kranke Stellungs-pflichtige können durch ihre Eltern, Vormünder oder sonst Bevollmächtigte angemeldet werden. 4.) Jene, welche Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des neuen Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen geltend machen wollen, haben in den Monaten Jänner oder Februar 1899 beim gefertigten Stadtmagistrate, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungscommission die gehörig documentierten Gesuche einzubringen. 5.) Jene, welche die Bewilligung zur Stellung außerhalb des heimathlichen Stellungsbezirktes erwirken wollen, müssen die documentierten Ansuchen gelegentlich der Anmeldung einbringen und es können in einem solchen Falle auch gleichzeitig etwaige Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen geltend gemacht und nachgewiesen werden. 6.) Die gleiche Wehdienstpflicht besteht auch für Söhne der im activen Dienste befindlichen Militärpersonen und für die bei der Verwaltung des Heeres (Kriegsmarine) angestellten, noch stellungs-pflichtigen Personen. 7.) Die Nichtbeachtung der Anmeldepflicht sowie überhaupt der aus dem Wehrgesetze entspringenden Pflichten kann durch die Unkenntnis dieser Aufforderung oder der aus

dem Wehrgesetze hervorgehenden Obliegenheiten nicht entschuldigt werden. Jeder Stellungs-pflichtige, welcher die Anmeldung, ohne durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterläßt, begeht eine Uebertretung und verfallt einer Geldstrafe von 5 bis 100 Gulden. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 1. October 1898. Der Bürgermeister: Ivan Hribar m. p. (4215 a) 2-1 Kundmachungs-Auszug. Zufolge Erlasses vom 15. October 1898, Abth. 13, Nr. 2368, beabsichtigt das k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium verschiedene Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände für das k. u. k. Heer im Jahre 1899 bei Meier die Theilnahme an dieser Lieferung wird auf die in Nr. 250 vom 3. November dieser Zeitung verlaufene vollinhaltliche Kundmachung hingewiesen. Bezüglich der näheren Bedingungen für die Theilnahme an dieser Lieferung wird auf die in Nr. 250 vom 3. November dieser Zeitung verlaufene vollinhaltliche Kundmachung hingewiesen.

Anzeigebblatt.

(4254) S. 11/98 8. Bekanntmachung. Im Concurse des Josef Span, protokollirten Kaufmannes in Ober-Domžale, wird Herr Dr. Valentin Temniker, Advocat in Stein, als Masseverwalter definitiv bestätigt und Herr Franz Flerin, Kaufmann in Domžale, als dessen Stellvertreter aufgestellt. R. l. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 29. October 1898.

die Tagung zur mündlichen Verhandlung auf den 10. November 1898, vormittags 8 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. V, anberaumt. Zur Wahrung der Rechte der oben genannten Beklagten, beziehungsweise deren unbekanntem Rechtsnachfolger, wird Herr Gottfried Brunner, Advocat in Gottschee, zum Curator bestellt. Dieser Curator wird die Beklagten in der bezeichneten Rechts-sache auf deren Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis diese entweder sich bei Gericht melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen. R. l. Bezirksgericht Gottschee, Abth. I, am 29. October 1898.

Remcu iz Gmanjce, ad 2.) Mariji Azman iz Kamnika, tozbi zaradi: ad 1.) priznanja zastaranja terjatve po 148 gld.; ad 2.) plačila 300 gld. s pr. Na podstavi teh tozb se je določila pri tukajsnji sodnji ustna sporna razprava na 23. novembra 1898, ob 9. uri dopoldne. V obrambo pravic toženih se postavljata za skrbnika: ad 1.) Franc Pibernik iz Mlake, ad 2.) Jurij Kladnik iz Palovč. Ta skrbnika bosta zastopala tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ti ne oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblastenca. C. kr. okrajna sodnija v Kamniku, odd. I, dne 20. oktobra 1898.

c. kr. okrajni sodnji v Metliki, do Mikotu Nemaniču iz Rosalnic št. 5, tozba zaradi 108 gld. 17 kr. s pr. Na podstavi tozbe se določi narok za ustno sporno razpravo na 14. novembra 1898, dopoldne ob 9. uri, v sobi št. X. V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblastenca. C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II, dne 29. oktobra 1898.

(4276) C. I. 154/98 1. Edict. Wider Leonhard Janesch, Anton Kovac, Georg Stimek, Helena und Anton Tomek, Georg Kovac, Anton Tomek, Anton, Helena, Apollonia Stampfel, deren Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. l. Bezirksgericht in Gottschee von Josef und Franciska Stimek in Lozce Nr. 1 wegen Löschung von 500 fl eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde

(4235) C. 268/98 2. Oklic. Zoper tožence: 1.) Marijo Remc iz Gmanjce, in 2.) Jozeta Kramarja iz Praprotnega ter njiju dediče in pravne naslednike, katerih bivališče je neznan, sta se podali pri c. kr. okrajni sodnji v Kamniku, po: ad 1.) Janezu

(4226) C. II. 263/98 1. Oklic. Zoper Markota in Baro Simič iz Radovič št. 28, odnosno njih neznane dediče in pravne naslednike, kojih bivališče je neznan, se je podala pri

(4229) Oklic. Z dovoljenjem c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani z dne 12. oktobra 1898 zaradi umobolnosti pod kurateljo dejanemu Francetu Gantarja iz sv. Valburge št. 35 postavil se je Franco Gantar od ravno tam št. 35 kuratorjem. C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd. II, dne 18. oktobra 1898.